

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
Diözesanverband München und Freising
Protokoll der 86. Diözesanversammlung

vom 06.12.-08.12.2019

Thalhäusl, Fischbachau

Tagesordnung

1. Eröffnung	1
1.1 Begrüßung	1
1.2 Ernennungen	1
2. Formalia	1
2.1 Feststellung der Beschlussfähigkeit.....	1
2.2 Genehmigung der Tagesordnung	2
2.3 Protokoll der 85. Diözesanversammlung	3
3. Berichte	3
3.1 Stufen	3
3.2 Referat Bildung.....	4
3.3 (Einschub) AG Queerscouting.....	4
3.4 Facharbeitskreis für Inklusion, Ökologie und internationale Gerechtigkeit	4
3.5 Internationaler Arbeitskreis	4
3.6 Diözesanvorstand und Arbeitsgruppen.....	4
4. Bericht des Rechtsträgers: Jugendwerk Sankt Georg e.V.	5
4.1 Bericht des Vorstandes.....	5
4.2 Finanzbericht	6
5. Entlastung des Diözesanvorstands	6
6. Danksagung	6
7. Bericht der Freunde und Förderer der DPSG München und Freising	6
8. Wahlen	6
8.1 Bericht Wahlausschuss	7
8.2 Wahlen des Diözesanvorstandes.....	7
8.3 Wahlen in das Jugendwerk.....	11
8.4 Wahlen in den Wahlausschuss	12
9. Bericht des BDKJ München und Freising	13
10. Lagerleitung Diözesanlager	13
11. Studienteil	14
12. Bericht der Landesebene der DPSG	16
13. Bericht des Bundesvorstands der DPSG	17
14. Anträge	20
14.1 Erste Lesung.....	20
15. Jahresplanung	28
16. Sonstiges	29

1. Eröffnung

Die Versammlung beginnt am Samstag, den 07.12.2019 um 09:49 Uhr.

1.1 Begrüßung

Der Vorstand begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die Versammlung. Besonders begrüßt werden die Bezirke, die Diözesanleitungen der Stufen, die Facharbeitskreise, der Bundesvorstand, die Moderation und das Protokoll. Die Versammlung beschließt, die Moderation an Elisabeth Maier zu übertragen. Elisabeth Maier weist auf die Stimmungskarten hin und erklärt ihre Bedeutung. Des Weiteren stellt sie den Ablauf der Versammlung sowie wichtige Regularien der Geschäftsordnung vor.

1.2 Ernennungen

Im Vorfeld der Versammlung haben am Abend des 06.12.2019 folgende Ernennungen stattgefunden:

- Felix Erbersdobler wurde zum Referenten der Jungpfadfinderstufe berufen
- Rebecca Rank wurde in den Arbeitskreis (DAK) der Wölflingsstufe berufen
- Sabine Fehr, Andreas Riedl und Franz Tödte wurden erneut zu Referent*innen für die jeweiligen Fachbereiche (Inklusion, Ökologie und internationale Gerechtigkeit) benannt
- Paul Weyh wurde in den Arbeitskreis (DAK) der Roverstufe berufen

2. Formalia

2.1 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Es wurde fristgemäß eingeladen.

Stimmverteilung:

Funktion	Mögliche Stimmen	Wahrgenommene Stimmen	Namen
Diözesanvorstand	2	2	Bianca Haußmann, Andreas Sang (Kurat)
Stufenreferenten	6	4	
Wölflinge	2	1	Sarah Bauer
Jungpfadfinder	1	1	Felix Erbersdobler
Pfadfinder	1	0	
Rover	2	2	Raphael „Raphi“ Beljung, Florian „Freece“ Heinitzi
Bezirksvorstände	20	18	
Ebersberg	2	2	Maria Kurfer hat ihre Stimme an Dominik Hohl delegiert ¹ , Manuel Lux
Freising	2	2	Stefanie Schweizer, Max Maier
München-Isar	2	2	Ramona Olwitz hat ihre Stimme an Paco Reich delegiert ² , Simon Bräuer
München Ost	3	1	Florian Kick

¹ Stimmdelegation liegt dem Vorstand schriftl. vor

² Stimmdelegation liegt dem Vorstand schriftl. vor

Oberland	3	3	Sofie Plöckl, Carlos Bretschneider, Markus Hol- ler
Rosenheim	3	3	Franziska Fischer, Rüdiger „Rü“ Motzer, Stefan Reis
Ruperti-Mühldorf	3	3	Jakob Hein, Ricada Esholz, Bernhard Hennecke
Würm-Amper	2	2	Franziska Horn, Stefan Kuppelwieser
Stufendelierte	9	8	
Wölflingsstufe	3	3	Florian „Woody“ Holzhammer, Martin Bierling, Ludwig Münnich
Jungpfadfinderstufe	3	2	Cornelius „Conni“ Heuten, Tamara „Tammi“ Bauer
Pfadfinderstufe	3	3	Tom Stober, Christina Walter, Kerstin Pirker
Roverstufe	0	0	vakant

Die Versammlung ist mit 32 von 37 Stimmen beschlussfähig.

Beratende Mitglieder der Versammlung:

Mitglieder des Rechtsträgers	Lukas Glockner, Mathias „Matze“ Fazekas
Mitglied der DPSG Bundesleitung	Joschka Hench
Vertreter des Diözesanvorstandes des BDKJ	Sebastian Appolt, Marco Gnacy
Mitglied der Freunde und Förderer	Richard Uhl
Hauptberufliche Geschäftsführerin	Regine Zisch
Hauptberufliche Referentin der Diözesanleitung	Martina Beljung
Hauptberuflicher Referent der Diözesanleitung	Maximilian Margreiter
Vorstandsreferent für Bildung	Sebastian „Basti“ Adam
Fachreferentin für Inklusion	Sabine „Bine“ Fehr
Fachreferent für Ökologie	Franz Tödte
Fachreferent für Internationale Gerechtigkeit	Andreas „Andi“ Riedl
Delegierter für den Facharbeitskreis	Richard „Richi“ Zacharias Doro Brandl

2.2 Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird vorgestellt. Es gibt keine Initiativanträge zu Versammlungsbeginn. Die Tagesordnung wird per Handzeichen abgestimmt und einstimmig angenommen.

2.3 Protokoll der 85. Diözesanversammlung

Es sind Einsprüche gegen das Protokoll der letzten Diözesanversammlung eingegangen. Alle Einsprüche wurden vom Diözesanvorstand bearbeitet. Das Protokoll der 85. Diözesanversammlung gilt damit als angenommen.

3. Berichte

Ausführlich und in Schriftform liegen die einzelnen Berichte gesammelt im Berichtsheft der 86. Diözesanversammlung vor. Am Vorabend der Versammlung wurde der schriftliche Bericht den Stimmberechtigten zur Bewertung vorgelegt. Es konnten verschieden farbige Punkte verteilt werden, u. a. für ‚das finde ich gut‘ und ‚darauf sollte näher eingegangen werden‘. Die jeweilige Zusammenfassung findet sich im Protokoll. Ergänzend zum Inhalt des Berichtshefts wird im Folgenden lediglich die Vorstellung sowie etwaige Rückfragen im Rahmen der Diözesanversammlung aufgegriffen.

3.1 Stufen

Wölflinge:

Es werden Spezifflaschen mit selbstgemachten Etiketten verteilt. Es werden einige Punkte des Berichts der Wölflingsstufe hervorgehoben und auf den vollständigen Bericht im Berichtsheft verwiesen. Die Wölflingsstufe hatte ein durchschnittliches Jahr mit einigen Aktionen. Es gibt keine Rückfragen. Es sind zwei positive Punkte im Rechenschaftsbericht eingetragen.

Jungpfadfinder:

Der Bericht wird in Form des Spiels Activity präsentiert. Es werden Zettel an diverse Mitglieder der Versammlung verteilt, welche mithilfe von Phantomime, Zeichnen und Erklären die Berichtsteile vorstellen müssen. Besonders herzuheben ist, dass es möglicherweise neue Schnuppermitglieder für den Jupfi-DAK gibt und der DAK im kommenden Jahr ein Seifenkistenrennen veranstalten will. Rückfragen gibt es keine, aber drei positive Punkte im Rechenschaftsbericht.

Pfadfinder:

Die Pfadfinder stellen ihren Jahresbericht mithilfe einer Diashow vor. Der Segeltörn im vergangenen Jahr war ein großer Erfolg. Es waren Teilnehmer aus allen Bezirken (ausgenommen München-Isar) dabei. Ein Hüttenwochenende im Januar für Pfadfinderleiter wird geplant.

[Begrüßung von Neuankommenden. Durch Ankunft von Thomas Lauterbacher, der die Stimme von Tobias Wichtrey (Wölflinge) wahrnimmt, sind nun 33 Stimmberechtigte anwesend (schriftliche Delegation liegt dem Vorstand vor).]

Es gibt keine Rückfragen zum Bericht der Pfadfinderstufe. Es gibt einen positiven Punkt im Rechenschaftsbericht.

Rover

Während der Berichtsvorstellung werden traditionell Getränke verzerrt. Auf jeden Berichtspunkt folgt ein „Hört! Hört!“ des DAK. Der Rover-DAK ist personell sehr gut aufgestellt und plant im kommenden Jahr die Veranstaltung „RTL Plus“ als Rovertriathlon von 21. bis 24. Mai im bayerischen Wald abzuhalten. Es gibt eine Rückfrage. **Bianca Haußmann (DVo)** fragt, wer die sieben Mitglieder des DAKs seien. **Paul Weyh (Rover)** antwortet: Joseph Obermaier, Natalie Mahr, Teresa Frey, Florian „Freece“ Heinritz, Benedikt Thalhammer, Raphael Beljung, Paul Weyh. Der Rechenschaftsbericht enthält drei positive Punkte.

3.2 Referat Bildung

Mithilfe von ein Dutzend selbst gemachter Filmtrailer, u. a. im Stil eines Märchens, wird das Referat Bildung durch **Maximilian Margreiter (hauptamtlicher Bildungsreferent)** und **Sebastian Adam (ehrenamtlicher Bildungsreferent)** vorgestellt.

Es gibt keine Rückfragen.

In der Bewertung des Rechenschaftsberichts bekommt das Referat Bildung einen positiven Punkt.

3.3 (Einschub) AG Queerscouting

Valentina Vollmer (Jugendwerk) und **Florian „Freece“ Heinritzi (Rover)** präsentieren die seit langem geplante und aufwändig vorbereitete Queerscoutingbox. Die AG lädt Leiter dazu ein, Mitglieder der AG für Gruppenstunden anzufragen und die Queerscoutingbox auszuleihen. Es gibt keine Rückfragen, aber einen positiven Punkt im Rechenschaftsbericht.

3.4 Facharbeitskreis für Inklusion, Ökologie und internationale Gerechtigkeit

Der FAK stellt seinen Bericht mithilfe einer Textingstory bestehend aus vielen Bildern und Emojis vor.

Rückfragen gibt es keine.

Bei der Bewertung im Rechenschaftsbericht haben Inklusion und Internationale Gerechtigkeit jeweils einen positiven Punkt bekommen.

3.5 Internationaler Arbeitskreis

Nils Arkenberg (Internationaler AK) stellt mithilfe einer PowerPoint-Präsentation und ergänzend zum schriftlichen Bericht die Struktur, Schwerpunktthemen sowie deren praktische Umsetzung, die Mitglieder und die Aktionen des Internationalen AKs vor. Es gibt einen Instagram-Account. Die AG plant unter anderem, auf Austauschstudenten, die bereits Pfadfinder in anderen Ländern sind, zuzugehen und sie während ihrer Zeit in Deutschland in lokale Stämme einzubinden (Erasmusscouts).

Es gibt keine Rückfragen.

3.6 Diözesanvorstand und Arbeitsgruppen

Vorstand:

Mit Sonnenbrille und Mütze verkleidet berichtet der Diözesanvorstand. Stehender Applaus.

Es gibt keine Rückfragen.

Es sind viele positive Punkte im Rechenschaftsbericht eingetragen.

Der Vorstand bedankt sich mit Präsenten beim AK Internationales, der AG Queerscouting, der AG Diözesanlager sowie der AG Fairtrade für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit.

4. Bericht des Rechtsträgers: Jugendwerk Sankt Georg e.V.

4.1 Bericht des Vorstandes

Mathias Fazekas (Jugendwerk St. Georg e.V.) stellt zuerst einige Fragen in Form der Fernsehshow „Wer wird Millionär?“ an das Publikum. Einige Fragen-Antworten-Paare seien hier exemplarisch aufgelistet:

Wie ist das Jugendwerk in der Satzung der DPSG verordnet?

Das Jugendwerk ist der Rechtsträger des DV.

Welche Gremien des Jugendwerks treffen sich regelmäßig?

Vollversammlung, Jugendwerkstreffen und Ausschüsse

Wie wird man Vollmitglied im Jugendwerk?

Durch Wahl in der DV.

Welchen ehrenamtlichen Posten hatte Regine im Diözesanverband?

Diözesanreferentin der Wölflingsstufe

Wer sind die Betreiber des DPSG-Diözesanarchivs in der Preysingstraße?

Jugendwerk / Freunde und Förderer

Welche Fahrzeuge waren lange im Eigentum des Jugendwerks?

VW T4 und Lada 4x4

Im Anschluss wird der Bericht des Jugendwerks präsentiert. Das Jugendwerk St. Georg e.V. ist ein Verein zur Unterstützung der DPSG München und Freising. Er ist Rechts- und Vermögensträger, übernimmt Haftung und Verantwortung; stellt 6 Mitarbeiter an (in München, Thalhäusl und Seegatterl) und ist für die Finanzen zuständig.

Regine Zisch (Geschäftsführung) führt dabei hauptamtlich die Geschäfte des Jugendwerks. **Thomas Unger** kümmert sich hauptverantwortlich um das Thalhäusl, er wird dabei von **Simone Vorderwühlbecke** unterstützt. Sie befindet sich jedoch gerade in Elternzeit. **Joseph Wolf** ist Ansprechpartner für das Seegatterl. **Marina Berger** unterstützt **Regine Zisch** in der Geschäftsstelle. Um die Reinigung des Seegatterls kümmert sich **Frau Burkhardt**. Das Jugendwerk sucht in Form von Minijobs einen Hausmeister sowie eine Reinigungskraft für das Thalhäusl. Dringend benötigt wird außerdem ein IT-Dienstleister auf ehrenamtlicher, freiberuflicher oder projektbezogener Basis für die Geschäftsstelle.

Thalhäusl

Die Anzahl an Belegungen nimmt zu. Daraus resultiert viel Arbeit für **Thomas Unger**, jedoch auch eine entspannte Haushaltssituation. Im Winter fällt viel Schnee, es muss regelmäßig gefräst werden. Im vergangenen Jahr wurde der Brandschutz verbessert, es wurde eine neue Fluchttreppe mit neuen Türen angebracht. Außerdem wurde eine morsche Decke im Haus ersetzt.

Im vergangenen Jahr wurden etwa 120.000 € für den Innenausbau, die neue Treppe und unplanmäßige Arbeiten wie die neue Decke ausgegeben.

Haus Seegatterl

Dieses Jahr wurde 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Es waren einige Ehemalige von den Freunden und Förderern, der DL und dem Jugendwerk dabei. Ein ehrenamtlicher AK kümmert sich um das Seegatterl. Einmal jährlich werden notwendige Arbeiten ausgeführt. Es gibt neue Vorhänge. Auch am Seegatterl fällt viel Schnee.

Die Belegungssituation im Winter ist exzellent, im Sommer gut, unter der Woche wird das Seegatterl erwartungsgemäß wenig genutzt.

Ein Grillplatz für das Seegatterl sollte gebaut werden. Die Planung wurde aufgrund von hohen zu erwartenden Kosten und anderer Bedenken zurückgestellt.

4.2 Finanzbericht

Der Finanzbericht wird vorgestellt und nicht mitprotokolliert.

5. Entlastung des Diözesanvorstands

Tom Stober (Pfadfinder) stellt Antrag auf Entlastung des Diözesanvorstands. Der Antrag wird mit zwei Enthaltungen angenommen. Der Diözesanvorstand ist damit entlastet.

6. Danksagung

Der Diözesanvorstand bedankt sich mit Nikoläusen bei der Homepage AG für die Arbeit im vergangenen Jahr. Der Vorstand erinnert an die Friedenslichtaktion in einer Woche.

7. Bericht der Freunde und Förderer der DPSG München und Freising

Richard Uhl stellt die Freunde und Förderer vor, die die Pfadfinder des Diözesanverbandes in vielen finanziellen und anderen Belangen unterstützen. Die Freunde und Förderer freuen sich, dass sie immer wieder zur Versammlung eingeladen werden. Um eine finanzielle Förderung für eine Aktion zu erhalten, muss ein Antrag beim Förderverein gestellt werden. Das Fördervolumen der Freunde und Förderer beträgt derzeit zwischen 8.000 und 10000 € pro Jahr, je nach Spendeneingang. Der Verein betreibt des Weiteren ein Archiv. Die Freunde und Förderer freuen sich immer über pfadfinderische Memoiren, alte Stammesunterlagen oder persönliches für das Archiv. Richard Uhl wirbt für die Mitgliedschaft bei den Freunden und Förderern. Mitglieder können auch aktive Pfadfinder werden. Es gibt eine zweijährige Schnuppermitgliedschaft. Die letzte Kontaktpost hat sich etwas verspätet. Dreimal im Jahr bekommt jedes Mitglied die Kontaktpost und einmal jährlich wird die Kontaktpost an alle bekannten Adressen ehemaliger Pfadfindenden verschickt. Es werden Mitgliedschaftsanträge verteilt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 20 €.

Der Vorstand bedankt sich für die Unterstützung der Freunde und Förderer und die kontinuierliche Teilnahme an den Diözesanversammlungen.

8. Wahlen

Die Beschlussfähigkeit wird noch einmal festgestellt. Es sind 33 Stimmberechtigte anwesend.

[Richard Uhl wird mit Applaus verabschiedet.]

8.1 Bericht Wahlausschuss

Im vergangenen Jahr hat der Wahlausschuss eine Tasse für Kandidatenvorschläge aufgestellt. Infolgedessen sind 15 Vorschläge beim Wahlausschuss eingegangen. Die Mitglieder des Ausschusses haben mit vielen verschiedenen Menschen Gespräche geführt, um Kandidaten für das Amt des Diözesanvorstands zu begeistern. Dabei wurde eine Kandidatin für das Amt der weiblichen Vorsitzenden gefunden, Anja Gschirr. Die Vorstellung von Anja wurde bereits im Vorfeld der Versammlung verschickt. Es gibt leider keinen Kandidaten für das Amt des männlichen Vorsitzenden.

8.2 Wahlen des Diözesanvorstandes

Wahl des männlichen Vorsitzenden

Derzeit gibt es keinen männlichen Kandidaten. Es werden Vorschläge gesammelt.

Vorschläge:

Name	Kandidatur	Stimmen	Wahl angenommen
Florian „Woody“ Holzhammer	Nein		
Carlos Bretschneider	Nein		
Rüdiger „Rü“ Motzer	Nein		
Florian „Freece“ Heinitzi	Nein		

Es ist niemand zur Kandidatur bereit. Daher bleibt das Amt unbesetzt.

Wahl der weiblichen Vorsitzenden

Name	Kandidatur	Stimmen	Wahl angenommen
Anja Gschirr	Ja	31 Ja, 1 Enthaltung, 1 Nein	Ja
Valentina Vollmer	Nein		

Anja Gschirr stellt sich der Versammlung vor.

Sie ist seit mittlerweile 14 Jahren Mitglied in der DPSG, hat letztes Jahr an ihrem Wohnort eine Jugendfeuerwehrgruppe gegründet und bezeichnet sich selbst als „Versammlungsjunkie“, weil sie so gern auf Versammlungen geht. Strukturierte Prozesse und der BDKJ als Dachverband (von dem die DPSG profitieren könne) sind ihr wichtig. Anja hat wenig Erfahrung mit dem Amt der Bezirksvorsitzenden und dem BVDV.

Es werden Fragen an die Kandidatin gestellt.

Sabine Fehr (Fachreferentin für Inklusion) fragt, ob sie weiterhin in der Jugendarbeit / bei der Feuerwehr aktiv sein will und wenn ja, wie sie das mit der Arbeit als Diözesanvorsitzende vereinbaren will.

Anja Gschirr antwortet, dass sie sich weiterhin bei der Feuerwehr engagieren wolle, da diese Aufgabe nicht zu viel Zeit in Anspruch nehme. Während der Ferien gehe der Arbeitsaufwand gegen null,

während der Schulzeit läge er bei 2 Stunden in der Woche. Daher könne sie diese Tätigkeit ruhigen Gewissens mit dem Diözesanvorsitz vereinbaren.

Richard Zacharias (FAK) fragt, wie gut ihre Kenntnisse des Hochdeutschen sind, da sie auch auf Bundesebene agieren müsse.

Anja Gschirr antwortet, dass sie bisher problemlos auf allen Versammlungen verstanden worden sei und sich auch bei Bundeskonferenzen verständigen können werde.

Kerstin Pirker (Pfadfinder) fragt, welche ihre Lieblingsbereiche sind, wo sie mit anpacken wolle und wo nicht.

Anja Gschirr antwortet, dass sie die Frage so nicht beantworten könne, da sie noch zu wenig Einblick in die verschiedenen Bereiche hatte, zum Beispiel die Finanzplanung. Daher könne sie auch nicht sagen, ob ihr ein Bereich überhaupt nicht liege. Sie gehe aber positiv an alle Aufgaben heran.

Kerstin fragt nach, was sie denn von der Idee her am meisten Überwindung koste.

Anja Gschirr antwortet, dass das wohl die BVDV sei, weil sie davon am wenigsten Ahnung hätte. Aber auch hier sei sie positiv gestimmt, denn auch die Arbeit in der BVDV lasse sich lernen.

Valentina Vollmer (Jugendwerk) fragt, was ihre inhaltlichen Visionen für die Diözese sind.

Anja Gschirr antwortet, dass sie die Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk sehr gut finde und diese fortführen wolle. Sie möchte die DL ein bisschen umstrukturieren und verbessern. Gegenüber den Bezirken sieht sie sich als Kontaktperson, die die Wünsche der Bezirke in die DL mitnimmt. Auf der Bundesebene / Landesebene sei sie noch nie gewesen, aber sie will den Diözesanverband positiv nach außen vertreten.

Valentina hakt nach, welche Überschrift bzw. welches Motto Anja ihrem Vorstandsamt geben würde.

Valentina will wissen, was ihr Antrieb sei, außer die Dinge am Laufen zu halten.

Anja Gschirr antwortet, ihr Antrieb sei das Diözesanlager. Sie wolle ein gut funktionierendes Lager, bei dem sie Kontaktperson für Schnittstellen ist, ohne andere wichtige Dinge aus den Augen zu verlieren.

Paco Reich (Lagerleitung) fragt, wie sie sich die Zusammenarbeit mit schon entstandenen Strukturen für das Diözesanlager vorstellt. **Paco** will wissen, ob sie Dinge ändern will, die ihr nicht gefallen.

Anja Gschirr antwortet, dass sie bei dem Kennenlernabend war, um die Strukturen kennenzulernen. Die Strukturen findet sie gut, sie sei mit den Unterteilungen sehr zufrieden und wolle keinen spaltenden Keil reintreiben. Der fähigen Lagerleitung will sie mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Paco Reich (Lagerleitung) fragt nach, ob sie erstmal beobachten wolle, ob das was sie sich verspricht beim Prozess Diözesanlager auch entsteht. Er will wissen, wie sie reagieren will, falls sie Probleme sieht.

Anja Gschirr antwortet, dass sie die Schnittstelle zwischen den verschiedenen Teilen des Diözesanlagers sein wolle. Bis jetzt laufe alles gut, sie sieht den Prozess sehr positiv.

Richard Zacharias (FAK) fragt, wie sie sich vorstellt das Thema Spiritualität mitzutragen, falls es keinen Diözesankurat mehr gibt, etwa weil die Stelle wegfällt.

Anja Gschirr antwortet, dass dies eine schwierige Frage sei, da sie evangelisch und nicht katholisch sei. Es gebe zwischen den beiden Konfessionen zwar keinen großen, aber eben doch einen Unterschied. Zum Glück gebe es aber Leute in der DL, die einem helfen könnten. Sie scheut daher das Thema nicht.

Andreas Riedl (FAK) fragt, was ihre Meinung zu einem aktiven Stimmrecht für FAKs ist.

Anja Gschirr antwortet, dass man das mal diskutieren könne. Sie ist nicht dagegen, es sei jedoch keine reine Vorstandssache. Das Ganze müsse in der kleinen DL diskutiert werden.

Sabine Fehr (FAK) will wissen, was ihre ganz persönliche Meinung dazu ist.

Anja Gschirr antwortet, dass sie ein aktives Stimmrecht nicht schlecht fände.

Richard Zacharias (FAK) fragt, ob sie denkt, dass sie sich bei Meinungsverschiedenheiten mit Andreas ihm gegenüber behaupten kann.

Anja Gschirr antwortet, dass auch sie gut reden könne und sich durchzusetzen wisse.

Florian Holzhammer (Wölflinge) fragt, ob der Fahrtweg von ihrem Wohnort Seehausen nach München zum EJA für sie vertretbar ist, da dort die DL-/BVDV-Treffen stattfinden.

Anja Gschirr antwortet, dass der Fahrtweg kein Problem für sie sei, da ihre Arbeitszeiten Montagnachmittag flexibel seien und sie Mittwoch und Freitag nachmittags frei habe. Sie fährt gerne mit dem Zug nach München, da man so auf dem Hinweg arbeiten und auf dem Rückweg schlafen könne. Sie sieht kein Problem in der Fahrt, alternativ könne man sich jedoch auch über Skype oder andere moderne Kommunikationsmittel austauschen.

Max Margreiter (hauptb. Referent) fragt, ob sie als Fachzuständige für die hauptberuflichen Referenten auch deren Interessen vertreten würde.

Anja Gschirr antwortet, dass sie auch jetzt schon Personalaufgaben übernehme.

Franzi (BeVo Rosenheim) fragt, was ihre Vorstellungen für die Arbeit mit der Bezirksleitung sind und ob sie dafür Visionen hat.

Anja Gschirr antwortet, dass für sie das Diözesanlager ein wichtiger Punkt sei, vor allem der Kontakt zu den Bezirken und Stämmen, da sie selbst als Referentin damals gestört habe, dass man von oben zu wenig Informationen bekommen habe. Das soll in Zukunft besser funktionieren.

Paul Weyh (Rover) fragt, was ihr Hierarchieverständnis zwischen kleiner und großer DL ist und was das für ihre Arbeit bedeutet.

Anja Gschirr antwortet, dass in der DL und den DAKs Entscheidungen gefällt werden. Dabei gehe es in der großen DL weniger um Personalien und mehr um Themen von geringerem Belang. In der kleinen DL würden Dinge diskutiert, die nicht in der großen Runde besprochen werden müssten, wobei die Referenten die DAKs vertreten müssten. Das sei nicht ganz transparent, aber es müsse auch nicht immer alles ganz transparent sein. Anja sieht die kleine DL hierarchisch nicht so weit über der großen DL.

Kerstin Pirker (Pfadfinder) fragt, was ihre Stärken und Schwächen sind.

Anja Gschirr antwortet, eine Schwäche sei, dass sie zu energisch ist. Sie müsse ruhiger werden. Gleichzeitig sei es jedoch auch eine Stärke, wenn sie etwas durchsetzen wolle. Dann könne sie Leute motivieren. Es sei Fluch und Segen zugleich.

Valentina Vollmer (Jugendwerk) fragt, ob Anja als Diözesanvorsitzende abspringen würde, falls etwa Familie oder Kinder dazwischen kommen. **Valli** will außerdem wissen, wie Anja damit umgehen wird, falls kein weiterer Vorstand gefunden wird, wie sie Leute animieren will und welche Aufgaben dann weniger ihr und mehr der DL zufallen würden.

Anja Gschirr antwortet, dass sie drei Jahre lang Vorsitzende sein wolle. Familiär werde sich etwas ändern, sie werde heiraten, aber die DPSG sei ein Kinder- und Jugendverband und sie sehe kein Problem darin, den Verband mit Kindern zu leiten. Was das Amt des Diözesanvorsitzenden angehe, hatte sie eigentlich einen Werbeauftrag geplant, sie sei jedoch leider aus familiären Gründen nicht mehr dazu gekommen. Ein großes Thema werde sein, auf Leute zuzugehen, vielleicht eine Aktion zu machen und dadurch Leute für das Amt zu gewinnen. Es gebe viele Möglichkeiten, um etwas zu bewirken, etwa durch Werbung, Merchandise oder einfach mit Leuten zu sprechen. Der Verband sollte auf alle Fälle dahinter sein, jemanden zu finden. Auch bei Andreas Stelle, die hoffentlich wieder ausgeschrieben werde, falls Andreas wirklich gehe. Die DPSG sei super, aber auf die Stelle habe sie relativ wenig Einfluss.

Valentina fragt nach, ob es sie nervös machen würde, allein im Vorstand zu sein. **Anja Gschirr** verneint das.

Stefanie Schweizer (BeVo Freising) findet, dass kein guter Kontakt zwischen BeVos und DL besteht. Sie hätte gerne mehr Kontakt und will von Anja wissen, ob sie sich in diese Richtung etwas überlegt habe.

Anja Gschirr antwortet, dass sie gerne ein Papier zwischen BVDV und DL hin- und herwandern lassen würde, auf dem notiert werden kann, was BVDV und DL voneinander benötigen. Dadurch könne mehr Transparenz geschaffen werden.

Sebastian Adam (Bildung) fragt, ob sie den Bereich Bildung, der bisher unter der Obhut von Bianca stehe, unter ihre Fittiche nehmen oder umverteilen werde.

Anja Gschirr antwortet, dass sie eine Verteilung nur nach Absprache vornehmen würde, da die Bildung grundsätzlich ein sehr wichtiger Punkt sei. Sie findet die Bildung aktuell sehr cool, der neue Vorstand müsse sich Gedanken machen, wie man die Bereiche verteilt, aber sie sei der Bildung nicht abgeneigt.

Richard Zacharias (FAK) merkt an, dass sich nur wenige Leute überhaupt zur Wahl zum Diözesanvorstand aufstellen lassen. Er will wissen, was ihrer Meinung nach der Grund dafür ist, warum sich so viele Leute davor scheuen, und warum sie sich nicht davor scheut.

Anja Gschirr antwortet, dass sie nicht ein Jahr lang überlegt hätte, ob sie sich zur Wahl aufstellen lasse, wenn sie nicht Respekt vor dem Amt gehabt hätte. Sie habe immer noch Respekt vor dem Amt, aber keine Angst. Sie denkt, dass das Vorstandsamt möglicherweise als mehr gesehen wird als es ist, als Referent sei man auch Vorstand von seiner Kleingruppe bzw. seines AKs. Außerdem seien viele durch ihr Studium ausgelastet und hätten keine festen Zukunftsperspektiven. Man müsse diese Gedanken aufbrechen, denn hier könne man viel gestalten, ohne in alte Fußstapfen zu treten.

Felix Erbersdobler (Jungpfadfinder) merkt an, dass die DPSG „der Hammer“ sei und durch Anja nach innen in die Bezirke als auch nach außen in die Bundesebene repräsentiert werden würde. Er will wissen, warum die Bezirke von München und Freising vielleicht ein bisschen geiler sind als andere.

Anja Gschirr antwortet, dass München und Freising ein sehr guter Verband aus Bayern sei und sich viele verschiedene Facetten in den Bezirken widerspiegeln würden. Zusammen funktioniere der Verband einfach, es sei immer lustig. In der Diözese gebe es viele verschiedene Kulturen, die aber zusammen wahnsinnig aufleuchten würden. So sei beim Leuchtfest in unserem Diözesandorf immer viel los gewesen, während es bei anderen eher mau ausgesehen habe.

Joseph Obermaier (Rover) fragt, wie Anja ihren Führungsstil beschreiben würde – autoritär, diplomatisch oder laissez-faire – und wie sie ihren Führungsstil durchsetzen würde.

Anja Gschirr antwortet, dass sie als Person eher autoritär sei, jedoch an ihrem Führungsstil arbeite, weil er ihr ein großes Anliegen ist. Sie versuche diplomatischer aufzutreten.

Kerstin Pirker (Pfadfinder) fragt, wie Anja Meinungen nach oben vertreten würde, die vielleicht nicht ihre Meinung sind.

Anja Gschirr antwortet, dass es in solchen Fällen nicht um sie gehe, da sie nur Vertreterin des Diözesanverbands sei. Daher würde sie natürlich die Meinung des Verbands und nicht ihre Meinung vertreten.

Paco Reich (Lagerleitung) fragt, ob Anja Menschen (z. B. in Gremien) kennt, die ihr dabei behilflich sein könnten, weniger autoritär aufzutreten und sie im Zweifelsfall einbremsen.

Anja Gschirr bejaht das. Sie merkt an, dass Menschen es ihr einfach sagen sollten, wenn sie zu autoritär auftrete, denn manchmal falle es ihr nicht auf. Darüber wäre sie sehr glücklich.

Richard Zacharias (FAK) merkt an, dass es verschiedene Meinungen zum Thema Politik in der DPSG gibt. Er will wissen, was Anjas Position zu Themen wie Umweltschutz und Flucht sind, vor allem, ob sie denkt, dass die DPSG politisch aktiver sein sollte.

Anja Gschirr antwortet, dass man sich gerne für diese Dinge einsetzen könne, sie sei dem ganzen nicht abgeneigt, es sollte jedoch alles Maß und Ziel haben. Die Teilnahme an den Fridays-for-Future-Demonstrationen habe sie sehr gut gefunden, der Verband habe Farbe bekannt und ein gutes politisches Statement gesetzt.

Jakob Hein (BeVo Mühldorf) fragt, wie sie ihre Kritikfähigkeit beschreiben und mit Kritik umgehen würde.

Anja Gschirr antwortet, dass sie kritikfähig sei und sich gerne Kritik abhole. Ob sie alles kritisierte ändere, sei dahin gestellt, aber habe sie habe prinzipiell keine Probleme mit Kritik.

Gemäß §16 der Geschäftsordnung ist eine Personaldebatte bei Vorstandswahlen verpflichtend. Die Personaldebatte findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt. Der Wahlausschuss überprüft die Beschlussfähigkeit.

[Der in der Zwischenzeit eingetroffene BDJK-Diözesanvorstand wird begrüßt.]

Es findet eine geheime Wahl mit Wahlzetteln statt. Alle abgegebenen Stimmen sind gültig. Es wurden 33 Stimmen abgegeben, 33 Stimmen waren gültig, 31 davon entfallen auf Anja, es gibt eine Enthaltung und eine Nein-Stimme. Anja Gschirr nimmt die Wahl an.

8.3 Wahlen in das Jugendwerk

Das Jugendwerk ist der Träger unseres Diözesanverbandes. Es gibt Vollmitglieder und Fördermitglieder. Die Satzung des Jugendwerks sagt, es sollen 20 Personen, welche von der Diözesanversammlung gewählt werden, Vollmitglieder des Vereins sein. Dieses besteht aus einem Mix aus alten Hasen und jungen Leuten aus der Diözesanversammlung. Das Jugendwerk ist u.a. verantwortlich für die Häuser Seegatterl und Thalhäusl. Es wird kurz erläutert, welche Aufgaben die Vollmitglieder haben. Alle Kompetenzen und Interessen sind willkommen. 13 Leute sind noch gewählt, bei 7 Leuten läuft die Amtszeit aus.

Es wird angemerkt, dass man auch gerne mithelfen kann, ohne Vollmitglied zu sein. Sieben Plätze können aktuell besetzt werden.

Folgende Kandidaten stellen sich zur Wahl:

Name	Kandidatur	Stimmen	Wahl angenommen
Quirin Högel	Ja	24 (6)	Ja
Mathäus Brandl	Ja	30 (1)	Ja
Florian Heinritzi	Ja	27 (3)	Ja
Raphael Beljung	Ja	18 (8)	–
Valentina Vollmer	Ja	26 (5)	Ja
Max Meier	Ja Nein	–	–
Rü Motzer	Ja	28 (2)	Ja
Simon Ellmann	Ja	18 (8)	–
Rebecca Rank	Ja	27 (3)	Ja
Anja Gschirr	Ja	24 (6)	Ja
Simon Bräuer	Ja Nein	–	–

Es besteht Unklarheit, ob die Zahl von 20 Vollmitgliedern im Jugendwerk eine Soll- oder eine Muss-Vorgabe ist. Nach kurzer Beratung des Vorstands des Jugendwerks erklärt **Mathias Fazekas**, dass maximal 20 Personen Vollmitglieder des Jugendwerks sein können.

Die Kandidaten stellen sich selbst kurz vor oder werden von Vertretern vorgestellt. Es gibt Rückfragen.

Paul Weyh (Rover) fragt, ob Quirin angerufen und gefragt werden müsste, ob er die Wahl annimmt, falls er gewählt wird.

Der **Vorstand des Jugendwerks** antwortet, dass Quirin bereits signalisiert habe, dass er die Wahl annimmt.

Bianca Haußmann (DVo) fragt **Simon Bräuer** und **Simon Ellmann**, ob sie das Jugendwerk auch unterstützen würden, falls sie nicht gewählt werden.

Simon Bräuer antwortet, dass sein Hauptding so oder so IT sei, auch wenn er nicht gewählt werden würde. Er fragt, wie er das Jugendwerk unterstützen kann. **Simon Ellmann** antwortet, dass er das Jugendwerk auch als Nicht-Mitglied unterstützen würde. Er habe nicht gewusst, dass es so viele Kandidaten für die Wahl gebe und könne seine Kandidatur auch zurückziehen.

Simon Bräuer und **Max Maier** ziehen ihre Kandidatur aufgrund der hohen Anzahl an Kandidaten zurück.

Mathias Fazekas gibt letzte Hinweise zum Wahlvorgang. Jeder hat sieben Stimmen. Man kann keine Stimmen kumulieren. Es sind 33 abgegebene, davon 32 gültige Stimmen. Die Stimmverteilung ist oben notiert. In Klammern angegeben ist die Platzierung nach Anzahl Stimmen. Damit hat das Jugendwerk wieder 20 Vollmitglieder.

8.4 Wahlen in den Wahlausschuss

Es können 5 Personen in den Wahlausschuss gewählt werden. Ihre Amtszeit beträgt jeweils zwei Jahre. Aktuell besteht der Wahlausschuss aus vier Personen, die Amtszeit von 2 Personen endet, daher sind drei Positionen zu wählen.

Bianca Haußmann (DVo) stellt die Aufgaben des Wahlausschusses vor. Der Wahlausschuss führt Gespräche mit den vorgeschlagenen Kandidaten, soll Kontakte zwischen den Vorständen und den Vorgesetzten herstellen sowie die Wahlen auf der Diözesanversammlung leiten. Die Amtszeit beträgt 2 Jahre. Die Aufgabe besteht nicht darin alle Leute anzusprechen, sondern als „Vermittler“ zu agieren.

Rüdiger Motzer und **Paco Reich** bleiben noch im Wahlausschuss.

Die Liste der Kandidat/innen wird eröffnet.

Name	Kandidatur	Stimmen	Wahl angenommen
Florian „Freece“ Heinitzi	Ja	32 Ja, 1 Enthaltung	Ja
Kerstin Pirker (Pfadfinder)	Nein		
Tom Stober (Pfadfinder)	Nein		
Simon Bräuer	Ja	32 Ja, 1 Enthaltung	Ja
Carlos Bretschneider	Nein		
Sebastian Adam	Ja	33 Ja, 0 Enthaltung	Ja
Stefan Reis	Nein		

Es gibt 33 abgegebene, gültige Stimmen.

9. Bericht des BDKJ München und Freising

Sebastian Appold (BDKJ) und **Marco Gnacy (BDKJ)** kommen gerade von der Regionalversammlung des BDKJ und übermitteln herzliche Grüße. **Marco** stellt sich vor, er ist seit Oktober ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender des BDKJ München und Freising. **Sebastian** und **Marco** berichten, was im BDKJ München und Freising gerade ansteht. Es gibt einen DV-Antrag zur Schaffung einer weiteren Stelle in der Geschäftsführung. Dass der BDKJ sich auch für Klimapolitik und Nachhaltigkeit einsetzt, zeigt sich an der Teilnahme der Vorstände an den Fridays-for-Future-Demonstrationen mit Banner (Verbände for Future). Nächstes Jahr wird es eine Reise nach Israel geben, es werden Flyer in der Runde verteilt. Zur Zukunft der Kirche in Deutschland wird es im kommenden Jahr verschiedene Beteiligungsformate geben, unter anderem Online-Umfragen und Facebookgruppen. Der BDKJ lädt herzlich dazu ein, diese Formate zu nutzen, damit die Jugendverbände eine starke Position zeigen.

Sebastian und **Marco** bedanken sich beim Diözesanvorstand für die Zusammenarbeit und merken an, dass sie sich immer freuen, wenn Pfadfinder bei Aktionen auftauchen.

Rückfragen:

Bianca Haußmann (DVo) bedankt sich beim Vorstand des BDKJ und stellt fest, dass der BDKJ und die DPSG über eine sehr ähnliche Denkweise verfügen. Die Verbände hätten beide Demokratieverständnis und würden zeigen, wo es lang geht.

Christina Walter (Pfadfinder) fragt, ob der BDKJ etwas zur Kommunalwahl plane.

Sebastian und **Marco** antworten, dass etwa zwei Vollzeitstellen nicht besetzt seien und der BDKJ deshalb nichts zur Kommunalwahl plane. Die Stadt München habe jedoch sehr gute Unterlagen unter www.muenchenwaehlt.de.

Tom Stober (Pfadfinder) merkt an, dass noch Projekte zur Aktion „Mut zum Kreuz“ gesucht werden.

10. Lagerleitung Diözesanlager

Die Lagerleitung des Diözesanlagers sowie der Ältestenrat stellen sich vor. Lagerleitung und Ältestenrat waren bereits auf dem Lagerplatz für das Diözesanlager und haben erste Eindrücke gesammelt. Es wurde ein „Abend für alle“ organisiert, damit sich die Organisatoren des Lagers untereinander kennenlernen können. Außerdem wurde die AG Notfallmanagement gegründet, die noch auf der Suche nach einem Hauptverantwortlichen ist. Aktuell ist es so, dass die Lagerleitung die Ältestenrat-Treffen vorbereitet. In den Treffen geht es momentan darum, den Vertrag mit Königsdorf abzuschließen, die Café-Ausschreibungen für Februar vorzubereiten sowie Lagerregeln festzulegen.

Anschließend stellen sich die einzelnen AGs vor.

AG Inhalt: Verantwortlich für das Programm. Die AG hat sich ein Lagermotto überlegt und eine Abstimmung dazu durchgeführt. Gerade eben wird der Lagerablauf erstellt (roter Faden), so wie sich die AG das Lager vorstellt. Die AG würde sich noch über helfende Hände freuen.

AG Orga: Verantwortlich für Transport, Infrastruktur und Küche. Suchen noch Leute für die Küche, die eine leitende Position übernehmen wollen, und Leute für die Infrastruktur, die sich möglichst gut mit Strom auskennen. Die AG beschäftigt sich vor allem mit den Themen Essen, Zulieferung, Material (am/zum Platz), Teilnehmertransport, Infrastruktur (Strom, Wasser, Abwasser, Sanitäranlagen, ...).

AG Notfallmanagement: Kümmt sich um alle Notfälle auf einem Zeltlager von Sturm bis kleinere Sanitätsunfälle. Aktuell besteht die AG aus vier Leuten, würde sich aber über noch mehr Teilnehmer

freuen. Themen sind unter anderem die Organisation von Bussen im Notfall sowie präventive Maßnahmen.

AG Marketing: Besteht aus 20 Leuten aus 5 Bezirken, die sich um die Teilnehmerkommunikation, Erinnerungen und Öffentlichkeitsarbeit kümmern. Themen sind unter anderem das Lagerradio, Lagerheft, Merchandise, Photos, Abzeichen, Radio, TV, Schirmherr und Dinge, die man materiell aber auch gedanklich mitnimmt (Lagerlied, ...).

AG LATS (Look at the Scout): Achten auf die Menschen hinter dem Diözesanlager und die Teilnehmer. Bei den nächsten Sitzungen der AGs wird es Weihnachtskörbe geben.

11. Studienteil

[Begrüßung des frisch eingetroffenen Bundesvorsitzenden Joschka Hensch.]

Vor dem Beginn des Studienteils merkt **Martina Beljung (FAK)** an, dass FAK und Jugendwerk es geschafft haben, den Nachhaltigkeitseuro einzuführen. Der Nachhaltigkeitseuro ist ein Obulus für nachhaltige Fahrten, es wird ein Zuschuss von einem Euro pro Teilnehmer pro Nacht gewährt (maximal 500 € pro Stamm). Zur Vereinfachung der Planung sollten Interessierte eine formlose E-Mail bis 01.03.2020 an den FAK schicken.

Für den Studienteil werden Karten ausgeteilt, auf denen Wünsche oder Empfehlungen für ein nachhaltiges Diözesanlager notiert werden können. Entsprechend der Farben der verteilten Karten werden Gruppen gebildet. Nach 50 Minuten werden die Ergebnisse der Gruppendiskussionen vorgestellt.

Gruppe Rot: Die Gruppe hat verschiedene Empfehlungen ausgearbeitet. Sie haben einen Antrag von Nine aus Würm-Amper für nachhaltige Merchandise-Artikel zugeschickt bekommen: alle Artikel sollen Fairtrade sein (z. B. Halstücher, Jojos, ...), sonst soll es sie nicht geben. Die Empfehlung der Gruppe an die Küche lautet, sich bei Lieferanten zu erkundigen, wie Lebensmittel verpackt werden und auch darauf zu achten, welche Produkte z. B. erst im Supermarkt entpackt werden. Logistik/Orga wird empfohlen, eine digitale Materialliste mit Suche-/Biete-Funktion zu erstellen, damit nicht unnötig eingekauft wird. Marketing/Inhalt wird empfohlen, Merchandise-Artikel möglichst nachhaltig (nicht nur fair) zu gestalten. Sie sollen einen Eindruck hinterlassen, wie z. B. die Leuchtfleischmützen, damit sie weiter benutzt werden. Als Artikel werden Halstuchaufnäher, Unterhosen und Käppis vorgeschlagen. Falls es nicht möglich oder zu teuer sein sollte, ein Halstuch im Lager anzubieten, sollte sich die AG Inhalt eine Alternative überlegen. Der AG Inhalt wird außerdem empfohlen, die CO₂-Produktion auf dem Lager direkt auszugleichen, etwa durch Challenges wie eine Anreise komplett ohne Motorisierung oder nur mit dem ÖPNV. Dem FAK wird empfohlen, sich als beratende Stimme aktiv beim Ältestenrat einzubringen.

Gruppe Blau: Die Gruppe hat vor allem Wünsche ausgearbeitet. Etwa, dass die Teilnehmer doch Tupperwaren zum Lager mitbringen sollen, damit am Ende kein Essen weggeworfen werden muss. Alternativ könnte übriges Essen an Tafeln abgegeben werden. Das Lager sollte außerdem CO₂-neutral sein. Es soll eine dynamische CO₂-Anzeige (ähnlich der Schuldenuhr vom Bund der Steuerzahler) im Lager geben, auf der jeder sehen kann, wie viel CO₂ produziert wurde. Außerdem wünscht sich die Gruppe Infotafeln, z. B. beim Essen, damit man eine Vorstellung davon bekommt, welche Dinge wie viel CO₂ verursachen. Heringe sollen selbst aus Holz hergestellt werden, da es eine gute Beschäftigung ist und weniger CO₂ durch verringertes Transportgewicht verursacht wird. Außerdem wird so weniger Feuerholz beim Helferfest benötigt, weil die Heringe verfeuert werden können. Auf dem Lager soll es

Workshops wie etwa ein Repaircafé geben, in dem entweder anhand von mitgebrachten, kaputten Geräten oder im Vorfeld aufgetriebenen Geräten gezeigt wird, wie diese Geräte repariert werden können. Angelehnt an Läden für Dinge ohne Verpackung soll das Konzept Ohne-Rucksack entstehen, das heißt, Spülmittel, Shampoo, etc. werden in riesigen Kanistern zur Verfügung gestellt, die gesammelt entsorgt werden können. Teilnehmer können dann ohne diese Dinge anreisen. Die Gruppe wünscht sich außerdem Trinkwasserspender ohne Flaschen um die Anzahl an Einwegflaschen zu reduzieren und verschiedene Challenges (mit Ranking) zu Einsparungen, z. B. Anreise mit privaten Autos umweltschonend gestalten, mit dem Fahrrad zum Lager fahren, usw. Außerdem sollte es auf dem Lager besser 2-3 zentrale Lagerfeuerstellen geben statt vieler kleiner.

Gruppe Orange: Die Gruppe hat sich vor allem mit dem Thema Müllvermeidung beschäftigt. Um weniger Müll zu verursachen, sollten alle Teilnehmer Brotzeitdosen und Trinkflaschen mitnehmen. Die Gruppe würde sich außerdem eine Alternative zu Brösel-/Instant-Tee wünschen. Der AG Inhalt wird empfohlen, einen Tag für Nachhaltigkeit in das Programm einzubauen, mit Workshops etwa zum Thema „den ökologischen Fußabdruck bestimmen“. Des Weiteren sollte es einen kleinen Shop/Kiosk auf dem Lager geben für Kinder, die Dinge vergessen haben, mit alternativen Produkten wie etwa Bambus-Zahnbürsten, oder unverpackten Süßigkeiten. Zusätzlich sollen alle Fahrten kompensiert werden, indem die Kilometer gegengerechnet werden, es soll regional und fair eingekauft werden und Müll auf dem Lager getrennt werden.

Gruppe Rosa: Der Gruppe ist Transparenz sehr wichtig. Sie will, dass Themen auf Instagram promoted und mit Radiosendern Kontakt aufgenommen wird, vor allem die Müllmenge soll greifbar gemacht werden. Aber auch allgemein der Verbrauch, zum Beispiel Wasser im Vergleich zu einem 4-Personen-Haushalt, die Herkunft von Lebensmitteln, Einsatz von Plastik, etc. Die Gruppe will außerdem, dass Öko-WCs auf dem Lager diskutiert und Workshops in Richtung Nachhaltigkeit (Brotbacken, Shampoo selber herstellen, ...) angeboten werden. Stämme sollen aufgefordert werden, Projekte zum Thema Nachhaltigkeit einzureichen oder Dinge im Lager auszustellen. Der nachhaltigste Stamm soll einen Preis bekommen.

Gruppe Grün: Die Gruppe wünscht sich, dass An- und Abreise nachhaltig gestaltet werden. Vielleicht wäre ein Nachhaltigkeitsberater gut. Andere Vorschläge sind ein CO₂-Wettbewerb und eine CO₂-Obergrenze für das Lager, ein Reparaturcafé, in dem z. B. Fahrräder repariert werden können und eine Austauschbörse, in der Dinge getauscht werden können (vielleicht bereits im Vorfeld einrichten). Die Gruppe ist außerdem dafür, ein nachhaltiges Bewusstsein zu schaffen, wofür auch Nicht-PfadfinderInnen eingebunden werden könnten, um eine Außen-/Gesellschaftswirkung zu erzielen. So könnte etwa eine Demo oder ein Auftritt im öffentlichen Raum veranstaltet werden. Außerdem soll ein Bewusstsein für Lebensmittelkonsum geschaffen werden, indem sichtbar gemacht wird, wo Lebensmittel herkommen. Dafür könnte auch ein Marktplatz eingerichtet werden, auf dem Gruppen Lebensmittel tauschen können, und ein Bauernhof besucht werden. Musik in den Cafézelten könnte auf handgemachte Musik oder mit Fahrrädern betriebene Boxen beschränkt werden.

Gruppe Gelb: Die Gruppe hat sich vor allem mit den Themen Müll und An-/Abreise beschäftigt. Sie wünscht sich, dass die Mülltrennung schon bei den Mülleimern stattfindet, dass es eine Tauschbörse für Teilnehmer gibt (etwa für Kluften), Feldbetten, und dass der produzierte, aber auch der eingesparte Müll sichtbar gemacht wird. Süßigkeiten sollen Kinder höchstens in großen Boxen zusammen mitbringen, die Anreise bei Bezirken, die nicht weit vom Platz entfernt sind, soll möglichst durch ÖPNV, Hikes, Fahrräder oder Geocaches erfolgen. Die Gruppe wünscht sich eine Siegerehrung für die Stämme, die am umweltfreundlichsten angereist sind.

Die Mitglieder des FAK erklären, dass sie die Ergebnisse der Gruppen zusammenfassen werden. Sie merken außerdem an, dass der FAK gerne als beratende Stimme für alle Leiterinnen und Leiter da ist.

Andreas Sang (DVo) lobt die tollen Ergebnisse und bedankt sich bei den Gruppen und dem FAK. Er will die Pinnwand für weitere Ideen stehen lassen.

Bianca Haußmann (DVo) und **Sarah Bauer (Wölflinge)** verlassen die Versammlung. **Andreas (DVo)** stellt vor, wie die Verabschiedung von **Bianca** und **Sarah** ablaufen wird. Alle Anwesenden können Zettel vorbereiten mit persönlichen Erinnerungen oder anderen Dingen, die **Sarah** oder **Bianca** mitgeben werden.

Andreas Sang (DVo) stellt den weiteren Abendablauf vor und unterbricht die Versammlung bis zum nächsten Morgen.

[Richard Greul reist an, um mit den Teilnehmenden der Diözesanversammlung vor der Versammlung die heilige Messe zu feiern.]

[Die Versammlung wird um 10.15 Uhr fortgesetzt, Andreas begrüßt Daniela von der Landesstelle.]

[Elisabeth Maier begrüßt zum zweiten Versammlungsteil, Formalien, weiterer Ablauf, großer Block Anträge.]

12. Bericht der Landesebene der DPSG

Daniela Rotella (Landesgeschäftsführerin) übermittelt Grüße vom Landesvorstand, der leider verhindert ist. Es sind wie im vergangenen Jahr nur 2 von 4 Landesvorstandsämtern besetzt. Daher ist es personell ein wenig eng.

Daniela stellt die Landesstelle vor, die letztes Jahr 40-jähriges Jubiläum hatte und als gemeinnütziger Verein seinen Sitz in Nürnberg hat. Zu den Mitgliedern gehören die sieben Diözesanverbände, vertreten durch die jeweiligen Diözesanvorstände. Die bayerische Landesstelle ist eine Ausnahme in der DPSG. Sie wurde gegründet, um Fördermittel vom bayerischen Jugendring abrufen zu können, der diese nur an einen Landesverband auszahlen wollte. Es können durch die Landesebene AEJ- und JBM-Zuschussmittel abgegriffen werden. Außerdem werden hier alle Anträge auf Erstattung von Verdienstausfall bearbeitet.

Die Landesebene ist bisher noch nicht so gut mit der Bundesebene vernetzt. Im vergangenen Jahr war das Pauschalreiserecht ein großes Thema in der Landesstelle. Außerdem fand im Mai im Landtag die Veranstaltung „Pfadfinden trifft Landtag“ statt. Dabei wurde mit 80 % aller Abgeordneten ein persönliches Gespräch geführt, das Thema fand großen Anklang. Die Aktion wurde im Senatsaal durchgeführt, was eine große Herausforderung wegen der Brandschutzanforderungen war.

Der aktuelle Vorstand besteht aus **Daniel Götz (DV Bamberg)** und **Tobias Bienert (DV Bamberg)**. Es werden immer noch zwei Personen für den Landesvorstand gesucht. Der Landesvorstand wird für drei Jahre gewählt und setzt sich aus vier Personen zusammen. Die Landesversammlung tagt in der Regel

fünfmal im Jahr in Nürnberg und ist das höchste beschlussfassende Gremium in Bayern. Jeder Diözesanverband hat eine Stimme.

Die Landesstelle besteht aus einer Referentin, einer Geschäftsführung und einer Sekretärin.

Eine weitere Aufgabe ist die Interessensvertretung im BJR und BDKJ Bayern, die Ringvertretung auf Landesebene, die finanzielle Koordination der bayernweiten Veranstaltungen v.a. WBK sowie landesweite Projekte und die Schaffung von Projektstellen. Ziel von der Landesstelle ist es, finanzielle Quellen zu akquirieren und Ehren- und Hauptamt zu beraten sowie zu vernetzen.

Im nächsten Jahr werden weniger Mittel für Zuschüsse zur Verfügung stehen, da der Bayerische Jugendring eine Nullrunde bekommen hat, wodurch etwa 1,5 Millionen Euro fehlen. AEJ-/JBM-Mittel werden wohl um 20-30 % gekürzt werden. Es wird vermutet, dass die Nullrunde mit der Forderung des BJR einer Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre zusammenhängt. **Daniela** appelliert an die Runde, Abgeordnete in den Wahlkreisen auf das Thema anzusprechen.

Daniela berichtet außerdem, dass fliegende Bauten (also etwa Jurtenburgen) ab 75 m² in Bayern nicht mehr unter die Bauordnung fallen. **Joschka (BuVo)** bedankt sich für diesen großen Erfolg und erzählt, dass er die bayerische Ausnahme als Referenz verwendet, um bundesweit Gesetzesänderungen zu erwirken.

Im neuen Jahr wird es ein Netzwerktreffen Öffentlichkeitsarbeit geben, zu dem alle Diözesanvorstände herzlich eingeladen sind. Aus München nimmt **Martina** teil. Außerdem findet von 3. bis 5. April 2020 wieder der bayerische Süden statt und von 12. bis 16. Mai 2021 ein bayerisches Leiterlager.

Daniela bedankt sich bei **Bianca Haußmann (DVo)** für die Zusammenarbeit, Offenheit und Kritik in den letzten Jahren. Sie sei tieftraurig, dass **Bianca** gehe, da **Bianca** sehr engagiert gewesen sei und die Protokolle tatsächlich gelesen habe.

Aus der Runde wird die Frage gestellt, ob eine Veranstaltung wie die Diözesanversammlung auch aus AEJ-/JBM-Mitteln bezuschusst werden kann. **Daniella** antwortet, dass das möglich ist. Schwieriger seien Lager wie etwa das World Scout Jamboree. Jedoch gab es auch für dieses Zuschüsse aus AEJ-/JBM-Mitteln, weil Leiter in ihrer kinderfreien Zeit an Fortbildungen teilnehmen konnten.

Es wird außerdem gefragt, welcher Zusammenhang zwischen der Nullrunde des Bayerischen Jugendrings und der Forderung nach einer Absenkung des Wahlalters besteht. **Daniela** antwortet, dass die CSU diese Diskussion scheinbar nicht führen wolle und erbost darüber sei, dass der BJR dieses Thema so stark behandle. Warum die CSU das Thema so negativ sieht sei nicht nachvollziehbar.

[Der BDKJ-Diözesanpräses von München und Freising, Richard Greul, verlässt die Versammlung und wird verabschiedet.]

13. Bericht des Bundesvorstands der DPSG

Joschka Hench (BuVo) stellt die Infos von der Bundesebene vor. Er freut sich hier zu sein, um alte und neue Gefährten zu treffen und übermittelt schöne Grüße von **Anna Sauer (BuVo)**, die krankheitsbedingt leider nicht an der Versammlung teilnehmen kann.

Die letzte Bundesversammlung fand mit einem relativ vollen Programm im DV Aachen statt. Es gab zwei Studienteile und viele Anträge. **Joschka** sagt zur Quantität der Anträge, dass es einerseits schön sei, dass so viel eingebracht werde, es andererseits aber schwierig sei die Themenfülle zu bewältigen. In Zukunft müsse möglicherweise stärker priorisiert, vertagt oder abgelehnt werden. Aktuell funktioniere es gut indem priorisiert werde. Aus den 40 Anträgen der letzten Versammlung sind 21 Beschlüsse entstanden. In den Studienteilen ging es um SDGs (Sustainable Development Goals) und das Thema Alkohol in der DPSG. Außerdem ist die Lilienpflege abgeschlossen worden.

Es ist eine neue Ordnung beschlossen worden. Die neue Ordnung wird gerade gelayoutet, der Textteil steht bereits auf der Homepage zur Verfügung. Der Druck der neuen Ordnung wird noch etwas dauern, weil manche Anhänge zur Ordnung noch Zitate aus der alten Ordnung verwenden.

Bei Veranstaltungen wird in Zukunft der Fokus auf nachhaltige Verpflegung gelegt.

Ein Konzept zur politischen Bildung ist beschlossen worden, es gab außerdem einige Satzungsänderungen.

Im vergangenen Jahr gab es jedoch nicht nur Versammlungen auf Bundesebene, sondern auch Veranstaltungen wie Pfingsten in Westernohe. Dabei wurde zum ersten Mal ein Schwarzmarkt ausprobiert, d. h. regionale Lebensmittelproduzenten haben einen Wochenmarkt auf dem Lagerplatz angeboten. Es war teilweise schwierig, Anbieter zu finden. Das Konzept ist jedoch für gut befunden worden. Auch die Stufen waren kreativ, so gab es einen Lauf zur Krombachtalsperre und eine Silentdisco (die allerdings nur dann gut funktioniert, wenn nicht mitgesungen werden). Die Fachbereiche hatten außerdem ein großes Angebot zu den SDGs.

Die International Scout Week (ISW) wurde zum zweiten Mal mit mehr als 400 Teilnehmern in Westernohe durchgeführt. Von 20. bis 26.07.2020 wird die ISW 2020 stattfinden.

Das Hilfsangebot „Eure Leiterrunde braucht Verstärkung?“ zur Stärkung von Stämmen vor Ort wird es auch 2020 geben. Es wurden Trainerinnen und Trainer dafür ausgebildet. Für die Zukunft ist jedoch Perspektivenarbeit nötig, da die Trainer nicht ewig beschäftigt werden könnten. Vielleicht kann das Angebot an die Diözesanverbände übertragen werden.

Das Motto der Jahresaktion 2020 lautet „No waste – ohne wenn und Abfall“. Es gab dazu eine Multiplikatorenschulung als Webinar mit 56 angemeldeten Teilnehmern. Im Januar wird ein zweites Webinar stattfinden. Mit der Jahresaktion setzt sich die DPSG für eine saubere Welt ein.

Im vergangenen Jahr hat die DPSG 90-jähriges Jubiläum gefeiert mit Jubiläumsartikeln, Archivfachtagungen und Festakten.

Im September fand ein Vernetzungstreffen für Leiter von Bibergruppen statt. Themen in der AG Biber sind derzeit vor allem Mitbestimmung und Integration in den Verband. Es wurde ein Biberlogo entwickelt. Die AG sucht neue Mitglieder.

Die Pfadfinderbibel wurde fertiggestellt. Zum Thema Geschlechtergerechtigkeit wird aktuell eine Arbeitshilfe erstellt. Die AG Politische Bildung bereitet die Jahresaktion 2020 mit vor.

Joschka macht Werbung dafür, sich für die Jahresaktionsgruppe 2021 zu bewerben.

Die Haushaltsplanung orientiert sich in Zukunft nicht mehr am Vorjahr, sondern daran, wofür Geld ausgegeben werden soll.

Eine Assessment-Agentur hat Standards für die Jugendarbeit im Pfadfinderkontext entwickelt (GSAT – Global Support Assessment Tool). Die DPSG wird sich auditieren lassen. **Joschka** sieht hierin die Chance auf Rückmeldung bzw. einen Eindruck von außen: Wo sind die Stärken / Schwächen des Verbandes? Die Teilnahme an GSAT wurde letztes Jahr beschlossen, im Februar werden deshalb zwei WOSM-Mitglieder empfangen.

Anfang November fand ein Termin im Bundesfinanzministerium statt, weil das Ministerium mit der Satzung der DPSG nicht zufrieden war und damit die Gemeinnützigkeit der DPSG auf dem Spiel stand. Der Bundesvorstand konnte verhindern, dass alle Stämme eigene Satzungen beschließen müssen. Jedoch verlangt das Ministerium, dass eine Satzung für Stammesangelegenheiten, eine für Bezirksangelegenheiten, etc. beschlossen wird, da alle anderen Vereine eine eigene Satzung hätten und die Pfadfinder bisher einfach die Bundessatzung angewendet haben. Die Idee ist, alles in einem Dokument zur Verfügung zu stellen. Nächste Woche wird deshalb eine Telekonferenz mit der AG Satzungsfragen stattfinden. Das Ganze wird vermutlich ein großes Thema bei der nächsten Bundesversammlung.

Es wird gefragt, ob das Ministerium sonst Probleme mit der Satzung hatte. **Joschka** antwortet, dass dem nicht so sei. Nur, dass andere Vereine eigene Satzungen haben müssten.

Ein weiteres Thema auf Bundesebene sind derzeit Änderungen beim Pauschalreiserecht. Außerdem gibt es einen neuen Angestellten im Bundesamt.

Bianca Haußmann (DVo) möchte wissen, ob die Stelle zur Veranstaltungsorganisation nur die Bundesebene oder auch die Diözesanverbände unterstützen wird. **Joschka** antwortet, dass die Idee der Stelle sei, personelle Unterstützung für Bundesunternehmen zu schaffen und generiertes Wissen so in Form zu bringen, dass der Verband davon profitieren kann. Die Stelle sei nicht als großflächige Unterstützung für Diözesanverbände gedacht, aber natürlich könne man bei spezifischen Themen trotzdem mal anfragen.

Joschka berichtet außerdem von Neuigkeiten im Ring deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände: Der Ringevorstand der PSG wurde neu besetzt und ein massiv gekürzter Haushalt für 2020 beschlossen. Im letzten Jahr war das Ringbüro nicht besetzt, wodurch Ausgaben durch nicht anfallende Kosten gedeckt werden konnten. Die Kürzungen sind notwendig da die bisherigen Ausgaben das Budget des Rings überschreiten. Es wird trotz der Kürzungen keinen großen spürbaren Unterschied geben, da vor allem bei angedachten Ideen gekürzt werden wird und bei der Außenvertretung.

Es soll ein Kongress auf Ringebene zur Visionsentwicklung stattfinden. Die Verbände wollen sich zur Frage „Wie entwickelt sich der Ring?“ austauschen.

Im vergangenen Jahr hat das World Scout Jamboree mit 1.300 deutschen Teilnehmern stattgefunden. Nächsten Sommer gibt es ein European Jamboree. Es werden etwa 1.000 deutsche Teilnehmer erwartet. Der Anmeldeschluss für das Lager war wohl bereits.

In der BDKJ-Hauptversammlung wurde der Missbrauch in der Kirche thematisiert, ein Thema, das bei uns auf großes Interesse stößt. Der Jugendbischof hat dazu eine distanzierte Haltung. Dennoch wird die Aufarbeitung von Altfällen vorangetrieben, die katholische Kirche und die Jugendverbände sollen sich damit beschäftigen. Bei der Hauptversammlung 2020 wird ein neuer Vorstand gewählt werden, es gibt einen Kandidaten aus Essen (Kurat).

Zu guter Letzt merkt **Joschka** an, dass er hofft, dass sich Menschen in der DPSG so ausprobieren können wie er es konnte. Elementar seien Wachstumsräume, die wir Kindern und Jugendlichen bieten können.

Vor dem nächsten Tagesordnungspunkt „Anträge“ wird erneut die Beschlussfähigkeit festgestellt:

Funktion	Mögliche Stimmen	Wahrgenommene Stimmen	Namen
Diözesanvorstand	2	2	Bianca Haußmann, Andreas Sang (Kurat)
Stufenreferenten	6	5	
Wölflinge	2	2	Sarah Bauer, Tobias Wichtrey hat seine Stimme an Thomas Lauterbacher delegiert ³
Jungpfadfinder	1	1	Felix Erbersdobler
Pfadfinder	1	0	
Rover	2	2	Raphael „Raphi“ Beljung, Florian „Freece“ Heinitzi
Bezirksvorstände	20	18	

³ Stimmdelegation liegt dem Vorstand schriftl. vor

Ebersberg	2	2	Maria Kurfer hat ihre Stimme an Dominik Hohl delegiert ⁴ , Manuel Lux
Freising	2	2	Stefanie Schweizer, Max Maier
München-Isar	2	2	Ramona Olwitz hat ihre Stimme an Paco Reich delegiert ⁵ , Simon Bräuer
München Ost	3	1	Florian Kick
Oberland	3	2	Sophie Plökl, Carlos Bretschneider, Markus Hol-ler
Rosenheim	3	3	Franziska Fischer, Rüdiger „Rü“ Motzer, Stefan Reis
Ruperti-Mühldorf	3	3	Jakob Hein, Ricada Esholz, Bernhard Hennecke
Würm-Amper	2	2	Franziska Horn, Stefan Kuppelwieser
Stufendeliigierte	9	8	
Wölflingsstufe	3	3	Florian „Woody“ Holzhammer, Martin Bierling, Ludwig Münnich
Jungpfadfinderstufe	3	2	Cornelius „Conni“ Heuten, Tamara „Tammi“ Bauer
Pfadfinderstufe	3	3	Tom Stober, Christina Walter, Kerstin Pirker
Roverstufe	0	0	Vakant

Die Versammlung ist mit 33 von 37 Stimmen beschlussfähig.

14. Anträge

14.1 Erste Lesung

Initiativantrag 1: CO2 neutrales Lager

Antragsteller: FAK, Lagerleitung 2021, Marketing AG (Stefan Kuppelwieser)

Franz Tödte (FAK) führt kurz in den Antrag ein. Das Diözesanlager soll CO2-neutral sein und der **FAK** soll den Auftrag bekommen sich etwas zu überlegen. Vom Bundesarbeitskreis gibt es bereits Ideen zur Umsetzung. Es soll in Rücksprache mit der Lagerleitung ein Konzept entworfen werden.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung in die Tagesordnung aufgenommen.

Allg. Einschätzungen:

Paul Weyh (Rover) fragt, ob der Antrag als Auftrag für eine Konzepterarbeitung zu sehen sei.

Franz Tödte (FAK) antwortet, dass man das so sehen könne, er wolle aber auch einfach die Latte hoch hängen, nach unten bewege sie sich sowieso.

Paul Weyh (Rover) befürchtet, dass die Bedingung eines CO2-neutralen Lagers die Kosten exorbitant in die Höhe treiben könnte.

⁴ Stimmdelegation liegt dem Vorstand schriftl. vor

⁵ Stimmdelegation liegt dem Vorstand schriftl. vor

Franz Tödte (FAK) merkt dazu an, das Ziel des Antrags sei ein „muss“ soweit realisierbar.

Tom Stober (Pfadfinder) findet es problematisch zu sagen wir wollen das Ziel eines CO2-neutralen Lagers erreichen und dann schaffen wir es nicht. Ein Ausgleich des CO2s sei nicht möglich, CO2-Zertifikate seien Ablasshandel. Interessanter fände er, darauf zu schauen, was ein Deutscher während der Zeit des Lagers normalerweise verbraucht und diese Menge zu halbieren.

Anja Gschirr merkt an, dass es nicht darum gehe, zu beschließen, dass das Lager komplett ohne oder mit so wenig CO2 wie möglich auskomme, sondern darum, sich Gedanken zu machen wie man ein Lager CO2-neutral gestalten kann. Die Idee sei zu schauen, was möglich ist, die Latte also hoch anzusetzen und gegebenenfalls abzusenken.

Bianca Haußmann (Dvo) schlägt vor, den Antrag abzuändern: „Die Versammlung möge beschließen, dass der FAK beauftragt wird, das Ziel der CO2-Neutralität [...] zu prüfen.“

Florian Kick (BeVo München Ost) sieht den Antrag als Absichtserklärung, dass die Versammlung etwas Bestimmtes erreichen wolle.

[Der Antragstext wird kollaborativ abgeändert.]

Abstimmung:

Der geänderte Antrag wird einstimmig angenommen.

Initiativantrag 2: Rückhalt der Versammlung zur nachhaltigen Planung für das Lager 2021

Antragsteller: *FAK, Lagerleitung 2021, Marketing AG (Stefan Kuppelwieser), Sabine Grasberger*

Es erfolgt eine kurze Einführung in den Antrag.

Abstimmung:

Der Antrag wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Allg. Einschätzungen:

Florian Kick (BeVo München Ost) stellt einen GO-Antrag auf Nichtbefassung, da gerade ein Antrag mit Absichtserklärung verabschiedet wurde.

Raphael Beljung (Rover) hält eine Gegenrede. Er findet, es geht hier um mehr.

Abstimmung des GO-Antrags auf Nichtbefassung: Der Antrag wird abgelehnt (2x Ja, Rest Nein).

Franziska Fischer (BeVo Rosenheim) ist der Meinung, dass der Antrag konkreter gemacht werden sollte, da er viele unkonkrete Dinge enthalte, die nicht besprochen worden seien.

Tom Stober (Pfadfinder) findet die Idee sehr löblich, der Antrag sei jedoch zu unkonkret.

Richard Zacharias (FAK) merkt an, dass die Kosten des Lagers nicht explodieren dürften. Darauf solle geachtet werden.

Kerstin Pirker (Pfadfinder) sagt, dass man den Antrag bei extremer Auslegung möglicherweise als Auftrag an die Lagerleitung sehen könne, den Preis des Lagers ins Unermessliche zu treiben. Nicht-Teilnehmer der Versammlung könnten sich wundern was hier eigentlich beschlossen wurde.

Bianca Haußmann (DVo) stellt einen GO-Antrag auf Vertagung des Initiativantrags auf die nächste Versammlung.

Die Antragsteller stimmen dem zu.

Es gibt keine Gegenrede, der Initiativantrag wird vertagt.

Initiativantrag 3: Kein Flaschenwasser und Einweg-PET am Diözesanlager 2021

Antragsteller: Franz Tödte (FAK)

Es erfolgt eine kurze Einführung in den Antrag.

Abstimmung:

Mit 2 Gegenstimmen und 1 Enthaltung wird der Antrag in die Tagesordnung aufgenommen.

Allg. Einschätzungen:

Bianca Haußmann (Dvo) fragt, ob es allgemein darum geht, Flaschen auf dem Lager zu vermeiden.

Franz Tödte (FAK) erklärt zum Hintergrund des Antrags, dass es ein Lager gegeben habe, wo für alle Helfer Einweg-PET-Flaschen gekauft wurden und ein Raum komplett voll damit war. Durst auf Lagern sollte durch Leitungswasser gestillt werden, das gehe in diesem Antrag aber vielleicht zu weit.

Bianca Haußmann (Dvo) hakt nach, ob also Mehrwegflaschen in Ordnung seien.

Franz Tödte (FAK) bejaht dies, da er Mineralwasser nicht verbieten wolle.

Franziska Fischer (BeVo Rosenheim) will wissen, warum sich der Antrag gegen Wasserflaschen im Allgemeinen richtet.

Franz Tödte (FAK) erklärt, dass bereits die Flaschenbefüllung ein Problem sei.

Simon Bräuer (BeVo München-Isar) ist der Antrag zu unkonkret. Es gebe Ausnahmen für dieses und jenes, und der Antrag handle irgendwie von Flaschen und Wasserversorgung.

Franz Tödte (FAK) möchte den Antragstext ändern.

Franziska Fischer (BeVo Rosenheim) stellt einen GO-Antrag auf Vertagung des Initiativantrags auf die nächste Versammlung.

Franz Tödte (FAK) möchte dazu von der AG Orga wissen, ob das noch rechtzeitig wäre. Die AG Orga bejaht dies.

Es gibt keine Gegenrede zum gestellten GO-Antrag, der Initiativantrag wird vertagt.

Als Konsens wird festgehalten, dass es Wasserstellen zum Auffüllen von Flaschen auf dem Lager geben soll.

Initiativantrag 4: Faires Merchandise

Antragsteller: Bianca Haußmann, Paco Reich, Sophie Plökl, Ludwig Münch, Fischer, Chrissi Walter, Raphi Beljung

Franzi

Bianca Haußmann (Dvo) führt kurz in den Antrag ein.

Abstimmung:

Der Antrag wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Allg. Einschätzungen:

Tom Stober (Pfadfinder) fragt, ob der Antrag es ermöglicht, ein nicht-faires Halstuch anzubieten falls kein faires Halstuch angeboten werden kann.

Bianca Haußmann (DVo) antwortet, dass der Antrag so nicht gedacht sei.

Es erfolgt eine kurze Textdiskussion.

Ergebnis der Diskussion: Es kann ein nicht-faires nachhaltiges Halstuch oder ein faires nicht-nachhaltiges Halstuch angeboten werden, aber nicht ein nicht-faires nicht-nachhaltiges Halstuch.

Carlos Bretschneider (BeVo Oberland) schlägt vor, das Halstuch vielleicht nicht in den Lagerpreis zu inkludieren. Es könnte nachgekauft werden.

Richard Zacharias (FAK) wendet ein, dass so eine Zweiklassengesellschaft entstehe: Leute, die noch Budget hätten, könnten sich ein Halstuch leisten, andere nicht.

Bianca Haußmann (Dvo) merkt an, dass der Änderungsvorschlag von den Antragstellern nicht angenommen würde.

Stephan Kuppelwieser (Marketing AG) sagt, dass faire Halstücher etwa 17 € pro Stück kosten würden. Er findet den Antrag gut.

Paco Reich (Lagerleitung) meint, dass das Problem mit den Halstüchern auf inhaltliche Art gelöst werden könnte, zum Beispiel, indem im Lager Halstücher gestaltet werden.

Florian Holzhammer (Wölflinge) fragt, ob der Antrag Auswirkungen auf die Einlassbändchen hat.

Bianca Haußmann (DVo) sagt dazu, dass es weiterhin Einlassbändchen geben wird.

Max Margreiter (hauptb. Referent) will wissen, was genau fairer und nachhaltiger Handel sei: Nur zertifizierte Produkte?

Bianca Haußmann (DVo) antwortet, dass die Produkte eine Zertifizierung bräuchten, der Antrag jedoch keine bestimmte vorsehe.

Franziska Fischer (BeVo Rosenheim) merkt dazu an, dass man der Merchandise-Gruppe gesunden Menschenverstand zutrauen könne. „fair“ und „nachhaltig“ wären für uns alle Begriffe, die wir ähnlich verstehen.

Anja Gschirr will wissen, ob es also kein Logo/Siegel auf den Produkten geben muss.

Bianca Haußmann (DVo) sagt, dass die Antragstellerin Expertin sei und bei der Auswahl unterstützen könne.

Richard Zacharias (FAK) stellt einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung.

Der GO-Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit 1 Enthaltung angenommen.

Der Diözesanvorstand erklärt, er werde **Sabine Fehr** mit Informationen versorgen und sich um die Umsetzung kümmern.

Paco Reich (Lagerleitung) merkt an, dass noch viele Leute gesucht werden. Man könne auch einzelne Dinge realisieren, z. B. eine Tauschbörse programmieren.

Florian Holzhammer (Wölflinge) sagt, dass es kein Hindernis sei, wenn man weit weg wohne: „Wir sind erfolgreich in Telkos.“

Initiativantrag 5: Termin der nächsten Diözesanversammlung

Antragsteller: Diözesanvorstand

Andreas Sang (DVo) erklärt den Antrag: die nächste Diözesanversammlung soll von 20. bis 22.11.2020 stattfinden.

Abstimmung:

Der Antrag wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Es wird vorgeschlagen, den Initiativantrag direkt abzustimmen. Es gibt keine Gegenrede.

Der Initiativantrag wird mit 2 Gegenstimmen angenommen.

Antrag 1: Jahresaktion

Antragsteller: Tobias Wichtrey, Anja Gschirr, Sarah Bauer

Elisabeth Maier (Moderation) erklärt das Prozedere: Zuerst erfolgt eine Einführung in den jeweiligen Antrag sowie die Klärung von Verständnisfragen. Auf eine zweite Lesung der Anträge wird verzichtet. Anschließend können Änderungsanträge gestellt werden, bevor schließlich über den jeweiligen Antrag abgestimmt wird.

Anja Gschirr führt in den Antrag ein. Die Idee sei, das zeitliche Konzept der Jahresaktion zu überdenken, da oft nicht genug Zeit bleibe, um ein Thema zu behandeln.

Bianca Haußmann (DVo) fragt **Joschka Hench (BuVo)**, ob es keine Rückmeldung von Vertretern des Hauptausschusses gebe, der zu dem Thema tagen wollte.

Joschka (BuVo) antwortet, dass der Antrag beschlossen sei und das Konzept überprüft werde. Er empfiehlt den hier gestellten Antrag nicht zu beschließen um nicht noch weiter an der Thematik „rumzudoktern“.

Bianca Haußmann (DVo) stellt einen GO-Antrag auf Nichtbefassung für Antrag 1 und 2. Es gibt keine Gegenrede, der GO-Antrag wird angenommen.

Die Antragsteller merken an, dass sie den Antrag sowieso zurückziehen wollen.

Bianca Haußmann (DVo) sagt, dass der Diözesanvorstand das Thema in die Bundesebene mitnehme.

Antrag 2: Deutsche Projekte

Antragsteller: Tobias Wichtrey, Anja Gschirr, Sarah Bauer

Der Antrag wird nicht behandelt (GO-Antrag auf Nichtbefassung, siehe Antrag 1).

Antrag 3: Nachhaltigkeit

Antragsteller: Bianca Haußmann, Diözesanvorsitzende

Bianca Haußmann (DVo) führt in den Antrag ein: Es soll maximal zwei fleischhaltige Tage geben, um genauer zu sein zwei Hauptmahlzeiten. Das Küchenkonzept stehe bereits, jede Küche koche zwei Mahlzeiten. Auch wenn das Küchenkonzept geändert werde, sollen trotzdem die Tage feststehen. Wir seien Vorreiter in der Sache, es gebe schon viele gute Ideen für das Lager.

Allg. Einschätzungen:

Florian Holzhammer (Orga) merkt an, dass die Küche schon viel in diese Richtung tue, so seien etwa 90 % der Zulieferer nachhaltig. Er habe mit der Küche über den Antrag telefoniert: Der Antrag sei natürlich umsetzbar, das Küchenteam störe aber, dass ihnen der Antrag vorgesetzt werde ohne einbezogen worden zu sein. Das Küchenkonzept sei außerdem dieses Mal etwas anders.

Bianca Haußmann (DVo) will wissen, ob es die Küche stört, weil sie sich nicht wertgeschätzt fühle, oder weil sie mehr Fleisch wolle.

Florian Holzhammer (Orga) antwortet, die Küche störe die fehlende Wertschätzung.

Carlos Bretschneider (BeVo Oberland) sagt, bei der BVDV sei darüber diskutiert worden, eher ein Kontingent an Fleisch festzulegen, also weniger Fleisch zu verkochen, aber dosierter (als etwa einmal ein großes Schnitzel). Zum Beispiel Speck in der Suppe.

Tom Stober (Orga) versteht das Problem mit der Wertschätzung. Die Anträge hätte man aus seiner Sicht letztes Jahr stellen sollen bevor Leute angefangen haben zu arbeiten. Jetzt sollten besser Wünsche geäußert werden.

Bianca Haußmann (DVo) merkt an, dass es Bewegungen gibt, die ein Zeichen gegen grüne Welt und Fridays for Future setzen wollen.

Richard Zacharias (FAK) findet die Idee gut und ist im Gegensatz zu **Carlos** der Meinung, dass es bei weniger Fleisch ein Gericht geben sollte, wo das Fleisch als etwas Besonderes im Mittelpunkt steht. Zum Gericht sollte informiert werden, woher das Fleisch kommt. Die Lagerküche sei sehr wichtig für die Lagerstimmung, es gebe militante Fleischesser. Speckwürfel in der Suppe könnten zu mehr Diskussion führen.

Kerstin Pirker (Pfadfinder) sieht die Barzelte noch nicht so in den Antrag inkludiert. Die Barzelte sollten aus ihrer Sicht vielleicht auch Rücksicht nehmen und sich ein Beispiel an der Küche nehmen, um den Fleischkonsum nicht nach oben zu treiben und nicht quer zu schießen.

Paco Reich (Lagerleitung) findet die Idee mit den Barzelten gut. Die Ausschreibung für die Barzelte sei noch nicht draußen, daher gebe es auch noch keine Leute, die schon planten. Das Thema Fleisch könne noch in die Ausschreibung mit aufgenommen werden. Bei der BVDV seien sie sich nicht ganz sicher gewesen, ob es besser wäre einmal ein richtiges Fleischgericht wie Burger anzubieten oder besser zu streuen, um für militante Fleischesser den Verzicht nicht so deutlich zu machen. Die Idee eines Kontingents sei für die Küche weniger einschränkend. Er könne sich vorstellen, das als Wunsch für die Küche und als Einschränkung für die Cafés zu formulieren.

Florian Holzhammer (Orga) gibt zu bedenken, dass der Antrag publik ist und sich militante Fleischesser benachteiligt fühlen könnten. Schlafende Hunde würden so geweckt. Er findet, die Idee sollte einfach so umgesetzt werden, erfahrungsgemäß merke es keiner.

Bianca Haußmann (DVo) sagt dazu, dass sie das anders sehe.

Joschka Hench (BuVo) sieht große inhaltliche Zustimmung, mit der Idee scheine hier niemand ein Problem zu haben. Jedoch sei die Kommunikation wohl falsch gelaufen. Er fragt, was denn das Ziel des Antrags sei, etwa ein Statement nach außen. Der Antrag zwingt der Küche zwar Regeln auf, gebe ihr aber auch Rückhalt, damit nicht Küche der Buhmann ist. Der Antrag sei der Wille dieser höchsten beschlussfassenden Versammlung. **Joschka** findet, dass das Thema offen diskutiert werden sollte. Die Bars mit aufzunehmen verschiebe jedoch das Thema, hier gehe es um die Grundversorgung der Teilnehmer, Bars seien freiwillige Angebote.

Anja Gschirr will wissen, was denn mit dem Frühstück sei, da es hier vor allem um das Mittag- und Abendessen ginge.

Bianca Haußmann (DVo) sagt dazu, dass es nur an zwei Tagen Fleisch geben soll.

Stefan Kuppelwieser (Würm-Amper) schließt sich Carlos, Richard und Paco an: Wie in der BVDV besprochen, ist er dafür, die Fleischmenge aufzuteilen. Die Aufteilung könne der Küche überlassen werden, dann fühle sie sich nicht so als hätte sie einen Riegel vorgeschoben bekommen.

Tom Stober (Orga) fällt es persönlich schwer auf Fleisch zu verzichten. Er tue das gern in ruhiger Umgebung, aber das Diözesanlager sei stressig. Kein Fleisch zu essen sei eine große Umstellung für manche. Er fragt, ob das Diözesanlager ein Experimentierfeld dafür sein sollte, um Leute in diese Richtung zu drängen.

Raphael Beljung (Rover) findet es wichtig, den Antrag zu stellen und publik zu machen. Er sagt, man solle gut argumentieren und Werbung dafür machen. Fleischkonsum sei nicht gut für die Umwelt. Wir Pfadfinder stünden für die Umwelt ein, das sollten wir auch offensiv tun. Es sollten Informationen auf dem Lager bereitgestellt werden, warum es nicht gut sei, so viel Fleisch zu konsumieren.

Rüdiger Motzer (BeVo Rosenheim) sieht zwei Seiten hinter dem Antrag: Zum einen die Befürchtung von Bianca, dass der Fleischgenusskonsum explodieren könnte, andererseits die Küche, die sich auf den Schlipps getreten fühle. Bayern würden mehr Fleisch essen als empfohlen, es gehe doch darum, den Fleischkonsum, wie auf der BVDV diskutiert, einzuschränken. Er findet, man sollte die Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung an die Küche geben und anwenden (viel Zustimmung aus der Versammlung).

Richard Zacharias (FAK) findet es gut, sich damit zu beschäftigen, will jedoch noch einmal auf die Cafés zurückkommen: Es solle nicht möglich sein, dann in die Cafés zu gehen und da Fleisch zu konsumieren.

Sabine Fehr (FAK) stimmt Florian Holzhammer zu, dass es für die Küche schöner gewesen wäre, das alles im Vorfeld zu machen. Es gebe diverse Studien zum Thema, die sagten, dass wir uns ändern müssten, sonst gehe die Erde den Bach runter; und nicht einzelne Menschen schützen, nur weil es früher

zeitgemäß gewesen sei, ähnlich wie fünfmal in den Urlaub fliegen. Das Diözesanlager müsse mit gutem Beispiel vorangehen.

Carlos Bretschneider (BeVo Oberland) sagt, dass es Gespräche gegeben habe, wo Bauern/Metzgern gesagt hätten, „das hättet ihr uns früher sagen müssen, dass ihr nachhaltiges Fleisch in dieser Menge braucht“. Es sei einfacher, Fleisch in kleinen Mengen aufzutreiben.

Elisabeth Maier unterbricht die Diskussion für ein Stimmungsbild. Sie stellt drei Fragen:

Soll diese Diözesanversammlung einen Fleischbeschluss für das Diözesanlager beschließen? Wollen wir das von oben reglementieren?

Fast einstimmig Zustimmung.

Soll der Fleischkonsum im Vorfeld thematisiert werden (im Gegensatz zu einer unterschweligen Handhabung des Themas)?

3 Gegenstimmen, sonst Zustimmung.

Soll der Fleischkonsum anhand der Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung reglementiert werden?

8 Gegenstimmen, sonst Zustimmung.

Nils Arkenberg (Orga) sagt, die Versammlung sollte den Mumm haben, die Entscheidung der Küche abzunehmen und gemeinsam dafür einzustehen gegenüber Kritikern, und nicht die Kritik auf die Küche abzuladen.

Florian Kick (BeVo München Ost): schließt sich Nils an, man sollte der Küche Rückhalt geben. Er ist außerdem der Meinung, Leute fühlten sich eher unwohl wegen Beilagen oder Pilzen, nicht wegen Fleisch.

Tom Stober (Orga) merkt an, dass es unterschiedliche Fleischarten und Umweltbilanzen gebe und diese nicht berücksichtigt würden.

Florian Holzhammer (Orga) sagt, dass bereits zwei regionale Metzgereien gefunden worden seien, die die entsprechenden Mengen Fleisch liefern könnten. Der Antrag sollte daher als Empfehlung für die Küche formuliert werden

Florian Heinritzi (Rover) sieht inhaltlich Einigkeit, kritisiert jedoch die Wortwahl während der Diskussion („militant“, „Idioten“, „Verbandsausschluss“). Er bezeichnet die Diskussionsführung als beschämend.

[Der Antragstext wird kollaborativ abgeändert. Verabschiedung von Sabine Fehr (FAK) und Andreas Riedl (FAK).]

Paco Reich (Lagerleitung) merkt an, dass der Antrag ausschließlich Fleisch behandle, Butter jedoch eine ähnlich schlechte Klimabilanz habe. Er schlägt vor, einen Satz dazu am Ende des Antrags anzufügen. Außerdem sollte das Infomaterial erwähnt werden.

Bianca Haußmann (DVo) sagt, das Infomaterial sei mit dem ersten Satz abgegolten.

Tom Stober (Orga) will wissen, warum die Cafés nicht im Antrag enthalten sind.

Bianca Haußmann (DVo) antwortet, dass Lagerleitung und Küche das durchtragen sollten.

Kerstin Pirker (Pfadfinder) schlägt vor, andere Lebensmittel nochmals explizit aufzuführen.

Carlos Bretschneider (BeVo Oberland) meint, dass man sich nicht nur bei der Fleischmenge an die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung halten sollte.

Bianca Haußmann (DVo) schlägt vor, einen zweiten Antrag allgemein für Lebensmittel zu stellen.

Paco Reich (Lagerleitung) stimmt Bianca zu. Der Antrag hier werde verwaschen, andere Lebensmittel sollten unter ähnlichen Gesichtspunkten ausgewählt werden.

Kerstin Pirker (Pfadfinder) zieht ihren Änderungsantrag zurück.

Paco Reich (Lagerleitung) zieht seinen Änderungsantrag zurück.

Bernhard Hennecke (BeVo Ruperti-Mühldorf) meint, dass die Küche sich schon viel in diese Richtung überlegen werde. Er sieht das Votum der Versammlung als Stärkung in das Küchenteam.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag 4: Nachhaltigkeit

Antragsteller: Bianca Haußmann, Diözesanvorsitzende

Bianca Haußmann (DVo) sagt, sie habe sich noch einmal mit Andreas zu diesem Antrag beraten: Die BVDV habe schon sehr viel Arbeit dazu geleistet, es gebe positives Feedback. Bianca schlägt vor, den Antrag zurückzuziehen, das Thema dem Vorstand und Büro für die nächste Veranstaltung mitzugeben und die Anmeldung so umzusetzen wie der Vorstand das will.

Der Vorschlag trifft auf große Zustimmung in der Versammlung.

Tom Stober (Pfadfinder) würde den Antrag gerne behandeln, um aktiv zu entscheiden und weil er gerne das Diözesanlager in den Antrag mit aufnehmen würde.

Richard Zacharias (FAK) fragt, ob die Anmeldungen nicht eh schon so umgesetzt werden.

Bianca Haußmann (DVo) verneint das.

Joschka Hench (BuVo) berichtet, dass er die Erfahrung gemacht habe, dass eine Umstellung ohne Diskussion einfach funktioniere. Man müsse Anträge priorisieren, es könne nicht alles mit Versammlungsbeschlüssen hinterlegt werden.

Der Antrag wird zurückgezogen.

15. Jahresplanung

Es gibt lediglich eine Ergänzung zu den bereits bekannten und verschickten Terminen:

Andreas Sang (DVo) kündigt eine DPSG-interne Firmung für Rover und Leiter an. Bei Interesse solle man sich an ihn wenden.

Tom Stober (Pfadfinder) wünscht sich, dass Termine nächstes Jahr im Berichtsheft zu finden sind.

16.Sonstiges

Bernhard Hennecke (BeVo Ruperti-Mühldorf) kündigt an, dass von 2.3. bis 6.3. in Berchtesgaden die Special-Olympics für Menschen mit Beeinträchtigungen stattfinden, welche sich über Unterstützer freuen würden. **Bernhard** bedankt sich außerdem für die kleinen Aufmerksamkeiten während der Diözesanversammlung.

Tom Stober (Pfadfinder) findet es klasse, dass der Rettungsschwimmerkurs nach vielen Jahren mal wieder zustande kommt.

Elisabeth Maier (Moderation) sagt, es habe ihr irre viel Spaß gemacht. Sie bedankt sich für's Mitdiskutieren und Dabeibleiben, und übergibt das Wort.

Andreas Sang (DVo) bedankt sich für die großartige Moderation.

Max Margreiter (hauptamtlicher Bildungsreferent) gibt Ablauf- und Organisationshinweise, es werden letzte Aufgaben verteilt.

Bianca Haußmann (DVo) und Andreas Sang (DVo) geben letzte Ablauf- und Organisationshinweise. **Bianca** beschließt die 86. Diözesanversammlung. Sie bedankt sich für den netten Abschied. Sie habe tolle 4,75 Jahre hier erlebt. Als letzte Amtshandlung überreicht sie die Insignien der Vorsitzenden: Stempel und Stempelkissen.

F.d.P. Simon Ellmann

F.d.V. Bianca Haußmann